Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,700.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 64. Montag den 5. März 1883. 77. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 61.₁ der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 mache ich hierdurch bekannt, daß die bevorstehende Musterung im Aushebungs-Bezirke Leipzig-Stadt den 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 27., 28., 29., 30. und 31. März, 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 9. April dieses Jahres, die Loosung der sämmtlichen militairpflichtigen Mannschaften

den 11. April dieses Jahres

an jedem Tage früh von 8 Uhr im weißen Saale der Central-Halle — Eingang Centralstraße — allhier stattfindet.

Alle in diesem Jahre zur Gestellung verpflichteten Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich pünctlich in den Musterungsterminen nach Maßgabe der ihnen noch auszuhändigenden Ordres bei Vermeidung der in §. 24.₇ der Ersatz-Ordnung bemerkten Strafen und Nachtheile persönlich zu gestellen.

Dagegen ist den Militairpflichtigen das persönliche Erscheinen im Loosungstermine freigestellt und wird für diejenigen Mannschaften, welche im Locale nicht anwesend sind, durch ein Mitglied der königlichen Ersatz-Commission das Loos gezogen werden.

Zugleich wird noch auf Folgendes besonders aufmerksam gemacht.

Jeder Militairpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, einige Zeit vor der Musterung und spätestens im Musterungstermine unter Vorlegung von Urkunden, Stellung von Zeugen und Sachverständigen Anträge auf Zurückstellung von der Aushebung zu stellen und werden die darauf ertheilten Entscheidungen der Ersatz-Commissionen am 3. Tage darauf Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Antragsteller zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

Recurse gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 14 Tagen, von dem Tage ab gerechnet, wo die Entscheidung nach Obigem für bekannt gemacht anzusehen ist und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 14. Tages im Bureau der Ersatz-Commission, Roßplatz 11 part. links, unter Beibringung der nöthigen Bescheinigungen angebracht werden. Anträge auf Zurückstellung bez. Befreiung von der Aushebung, welche später angebracht worden sind, dafern die Veranlassung zur Reclamation nicht erst nach beendigtem Ersatzgeschäft entstanden sein sollte, ohne Weiteres zurückzuweisen.

Die Entscheidungen der Königlichen Ober-Ersatz-Commission, welche nach §. 72.₇ der Ersatz-Ordnung sogleich zu ertheilen und in die Listen einzutragen sind, gelten von und mit dem Tage dieser Eintragung als eröffnet.

Berufungen auf die Entscheidungen der Königlichen Ober-Recrutirungsbehörde oder sonstige Vorstellungen müssen binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung der Entscheidungen, bei der zuständigen Ersatz-Commission eingereicht werden.

Spätere Anbringen sind nicht zu berücksichtigen, wie denn auch gegen die Entscheidung der Ober-Recrutirungsbehörde eine weitere Berufung nicht stattfindet. Diejenigen, welche von der Vorstellung an die Königliche Ober-Recrutirungsbehörde Gebrauch machen, haben jedoch keinen Anspruch darauf, daß mit ihrer Einziehung zum Dienste bis zur Erledigung ihres Rechtsmittels Anstand genommen werde, vielmehr leiden auf sie lediglich die Bestimmungen in §. 82 der Ersatz-Ordnung Anwendung.

Schließlich werden die Militairpflichtigen noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche sich zu einer vierjährigen activen Militairdienstzeit bei einem Cavallerie-Regiment — ihre Brauchbarkeit für die betreffende Waffe vorausgesetzt — verpflichten wollen, dies im Musterungstermine und vor der Loosung unter Vorlegung der in §. 83.₁ der Ersatz-Ordnung erforderlichen Ausweise anzubringen haben.

Diese Mannschaften, welche sich zu einer derartigen vierjährigen activen Dienstzeit verpflichten, haben nur 3 Jahre in der Landwehr zu dienen und werden in Friedenszeiten in der Regel nicht zu Reserveübungen einberufen.

Leipzig, den 15 Februar 1883.

Der Civil-Vorsitzende der königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirkes Leipzig-Stadt.
Dr. Grünler,
Regierungsrath. S.

Bekanntmachung.

Das Ausheben der Schnee- und Märzglöckchen mit Zwiebeln und Wurzeln in den städtischen Waldungen wird hiermit bei Geldstrafe bis 30 ℳ oder entsprechender Haftstrafe untersagt.

Gleichzeitig bringen wir das Verbot in Erinnerung, die städtischen Waldungen außerhalb der gebahnten Wege zu betreten, verweisen in dieser Beziehung auf die angebrachten Plakate und bemerken, daß das Forst- und Aufsichtspersonal angewiesen ist, auf strenge Durchführung der vorstehenden Verbote zu achten.

Leipzig, den 28. Februar 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Brendel.

Der Inhaber des abhanden gekommenen Sparcassenquittungsbuches Serie II. Nr. 6771 wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen 3 Monaten und längstens am 8. Juni d. J. zur Nachweisung seines Rechtes, bez. zum Zweck der Rückgabe gegen Belohnung, bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls der Sparcassen-Ordnung gemäß dem angemeldeten Verlustträger nach erfolgter Beerdigung seiner Anzeige der Inhalt dieses Buches ausgezahlt werden wird.

Leipzig, den 2. März 1883.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Nicolaigymnasium.

Zu der Dienstag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr stattfindenden feierlichen Entlassung der Abiturienten beehrt sich hierdurch im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einzuladen

Leipzig, den 3. März 1883.

Dr. Th. Vogel.

Bekanntmachung.

Die von uns am 24. vor. Mts. zur anderweiten **Vermiethung** versteigerte **Abtheilung Nr. 19** der **Landfleischerhalle** am **Plauenschen Platze** ist den **Höchstbietern zugeschlagen** worden und werden daher die **übrigen Bieter** in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen **ihrer Gebote** hiermit **entlassen.**

Leipzig, den 3. März 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Brendel.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der bei der Regulirung **des Thomaskirchhofes** auszuführenden Erd- und Pflasterarbeiten soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erd- und Pflasterarbeiten am Thomaskirchhof"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **20. laufenden Monats Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 2. März 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der bei der Regulirung **des Thomaskirchhofes** auszuführenden Trottoirarbeiten **soll an einen** Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Trottoirarbeiten am Thomaskirchhof"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 21. laufenden Monats Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 2. März 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen Georgenhause detinirte gärtnerburische **Johann Baptist Alexander Galer** von hier ist von einem ihm am 20. Februar d. J. verstatteten Ausgange nicht in die Anstalt zurückgekehrt und treibt sich vermuthlich vagabundirend umher.

Wir ersuchen um Festnahme im Betretungsfalle und schleunige Benachrichtigung.

Leipzig, am 1. März 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Wagner, Rfdr.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 5. März 1883.

* Der „Standard" bespricht die Verleihung des Blücher'schen Husarenregiments an Seine königliche Hoheit den Prinzen von Wales. — Es ist bekannt, daß das genannte Blatt, wenn schon es als leitendes conservatives Organ gilt, doch häufig von der Regierung benutzt wird, da es augenblicklich, und mit vollem Recht, für das bestredigirte der Londoner Blätter gilt. Auch sei bemerkt, daß der „Standard" in seiner Bedeutung und als Informationsquelle über englische Zustände die „Times", der irrthümlicherweise im Auslande viel zu viel Wichtigkeit beigemessen wird, weit überragt. Die Verbreitung des „Standard" ist dem entsprechend auch eine ganz außerordentlich große. Im letzten Sommerquartal hat er täglich über 242,000 Exemplare abgesetzt. In dem oben angeführten Artikel sagt die genannte Zeitung nun:

Nach dem Jahre 1871 war Deutschland allmächtig, und verglichen mit ihm war der Rest Europas nichts. Wie in England fühlten ein gewisses Unbehagen, weil wir seit langer Zeit keine Gelegenheit zur Entfaltung unserer militairischen Kraft gehabt hatten, denn, was man auch sagen mag, Kriegsruhm wird immer das Anziehendste für alle Völker bleiben. Weil Deutschland nun soviel davon hatte und wir im Vergleich damit gar nichts, entstand hier ein gewisser Neid. England hatte sich in den letzten Jahrzehnten damit begnügt, mit seiner Flotte zu renommiren und mit früheren Schlachten groß zu thun, in denen thatsächlich nur wenige Tausende englischer Soldaten an der Seite großer alliirter Armeen gefochten hatten. Als die großen europäischen Kriege unserer Zeit ausgefochten wurden, hielten wir uns als Krämer und Zuschauer bei Seite, und weil wir keinem der Streitenden zu Hülfe kamen, haben wir die Abneigung beider auf uns.

Seit jener Zeit hat sich aber Alles geändert: Deutschland hat mit seiner Macht keinen Mißbrauch getrieben; es ist ohne Zweifel die am meisten bedrohte unter den Großmächten und wünscht selbst nichts als Erhaltung des europäischen Friedens. Wir haben in dem afghanischen und egyptischen Feldzuge neuen Ruhm geerntet, haben gesehen, daß die englische Armee noch die alte ist; es ist uns die Befriedigung geworden, daß unser Einspruch den Russen im Jahre 1878 vor Konstantinopel Halt geboten hat, und zu unserer Genugthuung haben unsere kriegerischen Thaten bei der deutschen Armee neidlose Anerkennung gefunden.

Die Schriftsteller beider Nationen haben erkannt, daß sie viel Gemeinsames haben, die auswärtige Politik Englands und Deutschlands ist im Großen und Ganzen eine harmonische, und die Officiere der beiden Länder verstehen sich gut und nähern sich gern einander. Seit langer Zeit ist das Gefühl wirklicher Kameradschaft zwischen ihnen nicht so ausgebildet gewesen, und in Anschung dieser Thatsache verdient die dem Prinzen von Wales zu Theil gewordene Auszeichnung besondere Aufmerksamkeit. Der Name des Sr. königl. Hoheit verliehenen Regiments ruft die Erinnerung an gemeinschaftliche Siege wach und am lebhaftesten an die letzte glänzende Schlacht der napoleonischen Kriege, in der wir Schulter an Schulter mit den Preußen kämpften, und die durch Blücher's Cooperation gewonnen wurde.

Zum Schluß schreibt sodann der „Standard":

Deutschland gleichwie England wünscht den Frieden aus dem einfachen Grunde, weil es Alles erreicht hat, dessen es bedurfte: die nationale Einheit und die Provinzen, welche, obgleich sie lange Zeit einer anderen Macht angehörten, doch früher deutsch waren und jetzt ein Bollwerk gegen Angriffe bilden. Unter diesen Umständen ist die dem Prinzen von Wales gerade zu einer Zeit widerfahrene Ehre, wo die obigen Gedanken in Deutschland öffentlichen Ausdruck finden, keine bloße Formsache, sondern sie kann unter die anscheinend unbedeutenden Begebenheiten registrirt werden, welche als Markzeichen eines neuen Abschnittes ihren Platz in der Geschichte finden. Wer auch immer die Waffen Deutschlands führen mag, wird über viele Legionen verfügen, und es ist keineswegs gleichgiltig, ob in den Zeiten großer europäischer Krisen, die wir unfehlbar durchzumachen haben werden, bevor man zu Entwaffnung und einem langen Frieden gelangen kann, England und Deutschland Freunde oder Rivalen sein werden. Von solchen und ähnlichen Erwägungen lassen sich ohne Zweifel die deutschen Officiere und das deutsche Volk leiten, wenn beide den Prinzen von Wales als den Chef der Blücher-Husaren begrüßen.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: „Da in diesem Jahre der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in die Charwoche fällt, so ist bestimmt worden, daß die aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages stattfindenden Festlichkeiten bereits am Sonnabend, den 17. März d. J., veranstaltet werden sollen. Eine öffentliche Illumination wird unterbleiben, weil dieselbe der Charwoche wegen am 22. März unerwünscht ist, eine Illumination am 17. aber keine unmittelbare Beziehung zu dem kaiserlichen Geburtstage haben würde."

* Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt: „Der ungarische Mittelschulgesetzentwurf ist von dem Unterrichtsausschuß des Abgeordnetenhauses in großer Eile in der Zeit von 24. Januar bis 9. Februar durchberathen, zum Theil noch durch weitere Maßregeln im Interesse der ministeriellen Allmacht und der Magyarisirung verschärft worden. Am 27. Februar wurde der Bericht des Ausschusses dem Abgeordnetenhaus vorgelegt, welches auf Antrag des Cultusministers Trefort und energische Befürwortung des Ministerpräsidenten K. Tisza beschloß, den Entwurf mit Umgehung der geschäftsordnungsmäßigen Vorberathung in den Sectionen alsbald auf die Tagesordnung des Hauses zu bringen. Am 6. März soll nach den neuesten Bestimmungen das Plenum in diese Berathung eintreten. Der Tag wird ein Unglückstag für Ungarn sein, in dessen öffentliches Leben er ein neues Element der Zerrüttung und der chauvinistischen Vergewaltigung einführen soll; für das Deutschthum in Ungarn und Siebenbürgen wird derselbe die Anlegung der Folterwerkzeuge bedeuten, die fort und fort angewandt werden sollen, bis deutsche Muttersprache und deutscher Sinn vollständig erstickt sein werden. Aber auch für das deutsche Volk und für das deutsche Reich wird dieser sechste März alles andere eher sein, denn ein Ehrentag. Es ist bei unserer Schwerfälligkeit bisher viel zu wenig zum Bewußtsein gekommen, daß die Politik im halbbarbarischen Osten ganz andere Aufgaben hat und ganz andere Wege einschlagen muß als im civilisirten Westen. In Einem freilich, in der Feindschaft gegen deutsches Volk und deutsches Wesen, sind Osten und Westen einig. Wir aber sehen ruhig zu, wenn die letzten Freunde und Vorposten, die wir im Osten besitzen, geopfert werden und wir beruhigen uns als gute Nachbarn dabei, daß auf dem Opferplatz die gleißnerische Fahne der Gesetzlichkeit und der Abschaffung der Privilegien aufgepflanzt ist."

* Londoner Blätter machen auf die wachsende Stärke der russischen Positionen am und im Schwarzen Meere aufmerksam, insbesondere auf die Anlage neuer Docks in Sebastopol, die Inangriffnahme des Baues mächtiger Panzerschiffe und die beschlossene alljährliche Vermehrung der Dampferflotte der subventionirten Schwarzen Meer-Dampfschifffahrts-Gesellschaft um zwei für den Oceandienst berechneten Transportdampfer. Nächstdem erfährt man, daß die russischen Handelsagenten schon bis Kabul und Jellalabad vorgedrungen sind, was der Russenfurcht des Publicums natürlich neue Nahrung zuführt, mögen die behaupteten Thatsachen nun wahr sein oder nicht.

* Meinungen aus London zufolge dürften wegen mehrfacher formeller Fragen nach mehrere Sitzungen der Donauconferenz erforderlich sein; doch handelt es sich um keine meritorischen Schwierigkeiten mehr. Die Nachricht der „Times" über eine Ausschußwahl, betreffend den Barrère'schen Vorschlag, beruht augenscheinlich auf irgend einer mißverstandenen Mittheilung.

* Der „Figaro" bringt einen Artikel zur Erinnerung an den Einzug der deutschen Truppen in Paris am 1. März vor zwölf Jahren. Das Pariser Blatt weiß von dem Ereigniß eine Darstellung zu geben, wonach die Deutschen die Erlaubniß zum Einzug gleichsam erschlichen und nur der Schwäche der Republikaner diese Gunst zu danken hätten. Der Artikelschreiber constatirt die Besorgniß, die er auf den Gesichtern der einziehenden Deutschen gelesen hat. Da die Preußen sich nicht nach Paris hinein getrauten, mußten die armen Bayern die gefährliche Ehre des Einzugs bestehen. Im Lichte der Geschichte betrachtet, erscheint der Einzug in Paris als eine halbe Maßregel. Den Vorgang, bei dem politische Erwägungen und eine weitgetriebene Rücksicht auf die Gefühle der Franzosen mitwirkten, legen sich die französischen Chauvins jetzt in ihrem Sinne zurecht. — Der französische Kriegsminister, General Thibaudin, erschien vor einigen Tagen in der Initiativcommission der Deputirtenkammer, um sich über einen Antrag betreffs der Befestigungsfrage von Paris zu äußern. Der Abgeordnete Nadaud hat mit Rücksicht auf die neuerbauten detachirten Forts, welche die französische Hauptstadt in einem weiten Umkreise umgeben, den Antrag gestellt, die innere Enceinte zu beseitigen, durch welche der Verkehr sehr gestört wird. Der Kriegsminister betonte dagegen, daß dieser innere Gürtel für die Vertheidigung von Paris unumgänglich nothwendig wäre, da jedes verschanzte Lager einen Kern haben müßte. General Thibaudin sprach sich nicht minder entschieden gegen die Bebauung dieser Zone aus, da andernfalls die inneren Fortifications ihre Wirksamkeit einbüßen würden. Nachdem der Minister demnächst die Commission verlassen hatte, wurde die Frage einer lebhaften Erörterung unterzogen. Ein Theil wollte den Antrag in der Kammer gar nicht erst in Betracht gezogen wissen, ein anderer Theil erklärte, daß zwar die Vertheidigung der Hauptstadt in keiner Weise gefährdet werden dürfte, daß aber die Angelegenheit in ökonomischer sowie in militairischer Hinsicht zu ernsthaft wäre, um nicht der eingehenden Prüfung der Kammer selbst unterbreitet zu werden.

* Das neue französische Cabinet ist in einem Augenblick ans Ruder gelangt, wo die internationale Lage einen ziemlich indifferenten Charakter aufwies, — eine Signatur, die auch heute noch kaum irgendwelche Aenderung erfahren hat. Herrn Challemel-Lacour ist unter diesen Umständen Muße genug verblieben, in seinem Ressort orientirende Umschau zu halten und, soweit an ihm liegt, die Einleitungen zu einer thatkräftigeren auswärtigen Politik Frankreichs zu treffen, welche in jüngster Zeit mehrfach angekündigt worden ist. Man kann dieser Prophezeihung insofern gern beipflichten, als Frankreich daran denken muß, seine Stellung in Tunis zu präcisiren, so gut wie England sein Ziel eines endgiltigen Arrangements der egyptischen Dinge unverrückt im Auge behält. Was indessen von Pflichtmann formulirten, positiven Absichten Frankreichs auf Syrien verlautbart, gehört ins Bereich der Mythenbildung. Die Ersetzung Rustem Pascha's im Libanon durch eine den Franzosen genehmere Persönlichkeit wird auf keine ernsteren Einwendungen stoßen, und der Zusammentritt der Libanon-Conferenz kann als im Princip durchaus gesichert betrachtet werden. Der ohnehin schon conferenzgewohnten europäischen Diplomatie wird auch in diesem Falle die Auffindung der erlösenden Ausgleichsformel nicht allzu schwierig fallen.

* Aus Rom kommt die Meldung, daß die Katholiken in Holland die Summe von nahezu vier Millionen aufgebracht hätten, um dem verstorbenen Papste Pius IX. ein Denkmal zu errichten. Wir geben diese Mittheilung, wie sie uns zukommt, können jedoch den Zweifel nicht unterdrücken, ob sie nicht an einer starken Uebertreibung leide.

Eine Segensanstalt für das weibliche Geschlecht.

□ Leipzig, 2. März. Während man sich über die Frauenfrage streitet und sich in allerhand Chimären dabei ergeht, führen praktische Anstalten das aus, was dem weiblichen Geschlechte der heutigen Zeit noth thut. Zu diesen Segensanstalten, welche nicht nur eine solide und zeitgemäße Bildung den Töchtern verleihen, sondern denselben auch die Wege zu einer sorgenfreien Existenz, zu einer nützlichen und verdienstlichen Wirksamkeit für die Welt eröffnen, gehört in erster Linie die Lehranstalt für erwachsene Töchter (Wagner'sches Institut), welche am 3. April d. J. ihr 20. Schuljahr beginnt.

Wie manche Sorge hat sie in dieser Zeit diesem oder jenem Vater- oder Mutterherzen dadurch genommen, daß sie der Tochter zu einem anständigen und einträglichen Posten verhalf; wie viele hat sie mit einem Wissen und Können ausgerüstet, das sie fähig machte, eigne oder fremde Geschäfte zu führen, und zwar mit Geschick und Gewandtheit zu führen, und wie vielen hat sie auch die Hand zu einer Fortbildung geboten, wodurch sie sich Achtung und Ehre im gesellschaftlichen Verkehr errungen haben. Ueberblicken wir die Abtheilungen der Anstalt, so finden wir zuerst, daß sie confirmirte Töchter für das praktische Leben im kaufmännischen und gewerblichen Geschäftsbetriebe ausbildet. Zu den Unterrichtsfächern dieser Berufsabtheilung gehören: deutsche, französische und englische Sprache, die Handelsgeographie, die Stenographie, die Kalligraphie und sämmtliche kaufmännische Disciplinen. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist wöchentlich auf 20 festgestellt und es werden dieselben nur auf die Vormittage gelegt. Der gewerbliche Cursus, welcher nur Vormittags (mit Ausnahme des für Häuslichkeit nöthigen Sonnabends) von 8 bis 6 Uhr stattfindet, umfaßt die deutsche und französische Sprache, die Geographie, das Rechnen und die gewerbliche Buchführung in Verbindung mit den dazu nöthigen schriftlichen Arbeiten, sowie des Schönschreiben. Die Zahl der Stunden ist auf 12 festgesetzt. Der Unterricht in den fremden Sprachen wird nur von Nationalen ertheilt. Die gesammten kaufmännischen und gewerblichen Fächer sind, wegen des unbedingten Zusammenhanges und der Uebereinstimmung derselben, in der Hand des Directors.

Dieses internationale Handels-Institut für Damen, das älteste Deutschlands, wurde während der 20 Jahre von 920 Schülerinnen besucht. Davon kommen auf das deutsche Reich 590 und die übrigen auf Nord- und Südamerika, Asien, Dänemark, England, Griechenland, Holland, Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweden und die Schweiz. Aus dieser Zusammenstellung dürfte schon hervorgehen, wie weit verbreitet der gute Ruf dieser verdienstvollen Anstalt ist, deren Schülerinnen stets die dankbarste Anhänglichkeit an ihre Bildungsquelle sich bewahren. Wir rufen ihr ein herzliches Glück auf zum neuen Schuljahre zu.

Schlachtenpanorama und massiver Circus in Leipzig.

* Leipzig, 4. März. Wir empfangen von wohlunterrichteter Seite folgende Mittheilung:

Die Presse hat sich in jüngster Zeit wiederholt mit der Erbauung eines großen Schlachtenpanoramas in unserer Stadt beschäftigt. Wir sind in der Lage, Ihnen über diese Angelegenheit, die das allgemeine Interesse in ganz besonderer Weise erregt, folgende genaue Mittheilungen geben zu können. Schon seit Jahresfrist sind zwei Consortien, von denen das eine seinen Schwerpunct in Berlin, das andere in Dresden hatte, bemüht, in unserer Stadt einen Platz ausfindig zu machen, auf dem ein Gebäude für ein derartiges Schlachtenpanorama aufgeführt werden könnte. Diese Bemühungen waren jedoch immer erfolglos, weil nur Plätze in den Vorstädten zur Verfügung standen, bei dem eigenthümlichen, sich ausschließlich in der inneren Stadt concentrirenden Verkehrsleben Leipzigs aber die Zukunft eines solchen Panoramas nur dann gesichert erschien, wenn dasselbe in oder unmittelbar an dem Centrum der Stadt zur Ausführung zu bringen war.

In jüngster Zeit wandten sich nun beide Consortien wegen Beschaffung eines derartigen Platzes an die Leipziger Immobiliengesellschaft. Diese fröhte der Sache ihre Dienste auch bereitwillig zur Verfügung und setzte sich mit Herrn Gruner wegen Erwerb seines am Roßplatze unter Nr. 4ab gelegenen Grundstücks in Verbindung. Die in Verfolg dessen von der Leipziger Immobiliengesellschaft geführten Verhandlungen haben nun in überraschend kurzer Zeit zu einem Resultate auch insofern geführt, als am 2. d. M. das vorgedachte Grundstück in den Besitz des einen Consortiums übergegangen ist. Letzterem gehören nächst einem Dresdner Architekten die Herren Rentier Kretzschmann in Dresden und Privatmann Johannes hier an. Die gedachten Herren beabsichtigen nun, im Laufe der nächsten Monate mit dem Baue des Panorama-Gebäudes zu beginnen. Das letztere kommt gegen an die Stelle zu stehen, wo jetzt das Gruner'sche Wohnhaus sich befindet. Außerdem gehen die genannten Herren damit um, auf dem hinteren Theile des Gruner'schen Grundstücks einen massiven Circus zu errichten, dessen Fertigstellung voraussichtlich bis zur Ostermesse 1884 möglich sein wird.

Bei der enormen Anziehungskraft, die erfahrungsgemäß die Schlachtenpanoramen auf das Publicum ausüben — in Berlin haben das Panorama durchschnittlich täglich 900, an einzelnen Tagen sogar nahezu 2000 Personen besucht — ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß dasselbe auch für Leipzig einen gesteigerten Fremdenbesuch herbeiführen wird. Auf jeden Fall wird durch die Erbauung des Panoramas eine Lücke beseitigt werden, deren Wirkungen sich bei

SLUB
Wir führen Wissen.